

Der Gouverneur der Banque de France in Paris hat in einem Schreiben an den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums in Berlin seinen verbindlichen Dank für den guten Empfang der nach Berlin zum Studium der Einrichtungen der Reichsbank entsandten Beamten und den Wunsch ausgesprochen, daß dieser Besuch die gegenseitigen Bande der Hochachtung zwischen den beiden großen Centralbanken noch verstärken möge.

Dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall ist von einem Mitgliede des Vorstandes des Bundes der Landwirthe, v. Frege, folgender Dragatrus ausgegangen:

„Herrn I. S. W. Eynstedt erlaube ich 82 Borsänder landwirtschaftlicher Vereine mit 6400 Mitgliedern angesichts des Minnerfestes in England die freundschaftliche Ausdrücke, daß nimmer der internationale Bimetallismus mit Erfolg anstrebt wird, dessen für Landwirtschaft wie Industrie gleich gefährliche Folgen C. Weyland beim Bimetallkongreß in Wien betonte. Ein. Eynstedt istatische Initiative zur Regelung der Währungsfrage würde alle Angriffe gegen W. Eynstedt beseitigen und die beste Bezeugung bilden der großartigen lässlichen Kundgebung für den internationalen Frieden aller Kulturvölker.“

Die Frauengruppe des Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken veröffentlicht einen Aufruf an die deutschen Frauen und Jungfrauen, zur Beschaffung von Fahnen für den 25jährigen Gedenktag der Schlacht von Sedan für die Provinz Posen bestmöglich zu sein, damit die Feiern nicht nur der großen Vergangenheit geweiht, sondern auch die Mittel zur Einrichtung des nationalen Empfindens werde.

Frankreich. Die Erinnerungen an den Krieg von 1870/71 soll auch in Frankreich gefeiert werden. Die Feiern werden natürlich wie kaum eine andere zuvor den Evidenzgedanken schärfen. Vorläufig handelt es sich jedoch nur um die Ausföhrung eines Erinnerungsdenkmals an die in dem deutschen Kriege gefallenen Söhne des Vaterlandes in Paris. Gegenwärtig berät die Budgetkommission über die Angelegenheit. Der Minister schlug drei Pläne in und um Paris für das zu errichtende Denkmal vor. Die Kommission wünscht die Wahlentwürfe als Stätte des Denkmals. Die Vorarbeiten, insbesondere die Vergabung des Denkmals an einen hervorragenden Künstler, sollen demnächst gefordert werden, daß der Grundstein noch in diesem Jahre anlässlich der 25jährigen Wiederkehr des Erinnerungstages an den Krieg gelegt werden kann. — Die Erfolge auf dem Bagasar sind so günstig, daß man in Paris allein Entschlossen an die Anexion der Insel denkt. Auf eine dahingehende Interpellation in der Deputiertenkammer lehnte der Ministerpräsident Ribot zunächst noch eine Beantwortung ab. Allerdings dürfte der französischen Regierung der Gedanke einer Anexion des fruchtbarsten Bagasars nicht unympathisch sein und allem Anscheine nach wird diese Frage noch des Weiteren diskutiert werden. — Französischer Turner schloffen in Prag ein Verbrüderungsfest mit den böhmischen Turnern anlässlich des Gotschesfestes. Der Sprecher der französischen Turnerschaft überreichte eine bronzene Statue der Jungfrau von Orleans als Ehrengeschenk. An dem Festzuge durften sich die französischen Turner laut bezeichnender Anweisung allerdings nicht beteiligen, sonst aber waren sie Gegenstand begeisterter Verehrung und wurden nach dem Festmahle von den Prager Gemeinverräthen auf den

Schultern herumgetragen. Das Gotschesfest, d. i. das slavische Turnfest fand anlässlich der slavisch-schlesischen Ausstellung in Prag statt. Der Abgeordnete Soldat Widman, der eben erst durch sein Duell mit dem Landwirtschaftsminister von sich reden gemacht hatte, wird den Partnern schon wieder Stoff zur Unterhaltung bieten. Der sozialistische Deputierte hatte einen Gesandtenwurf eingebracht, nach dem Gebührenden nach dem Vermögen des Straffälligen bemessen werden sollen. Zum Verhandlungsgegenstand wurde er ihm jedoch die Militärbehörde den nötigen Urlaub, seinen Antrag zu begründen. Einige sozialistische Abgeordnete werden nun wegen dieses Vorfalls in der Kammer Lärm schlagen. Ein sozialistischer Antrag, das Branntweinmonopol einzuführen, wurde in der Kammer mit 342 gegen 188 Stimmen abgelehnt.

England. Ueber die Kanaleifer in Kiel sprach sich der russische Admiral Roglow ungemein befreudigt aus; er gab zu, daß die gemeinsame Anfunft der Russen und Franzosen in dem Kieler Hafen nicht zufällig gewesen ist.

England. Die förmliche Uebergabe des Gebietes der Britischen Ostindienischen Gesellschaft an die englische Regierung hat in Bombay stattgefunden. — Dem zurücktretenden liberalen Ministerpräsidenten Lord Rosebery hat die Königin eine ganz ungewöhnliche Auszeichnung zu Teil werden lassen, indem sie ihm den Distel-Orden verlieh. Der „uralt und hochbedeuten“ zählt, außer dem Souverain nur 16 Ritter. — Ueber die Neubesetzung des Ministeriums im konservativen Sinne sind die radikalen Mitglieder des Parlaments außerst empört. Ein von ihnen veröffentlichtes Manifest behauptet, daß der Wille des Volkes von einer tiefen Opposition und von unverantwortlichen erblichen Gesetzbrechern verunglückt worden ist. Das Manifest fordert Diätenzahlung an das Parlament und Aufhebung der gegenwärtigen Machtstellung des Oberhauses.

Italien. Um Geld zu sparen sicherte der Kriegsminister eine Verklärung der Dienstzeit auch bei der Kavallerie zu.

Orient. In Serbien hat die Finanzfrage das jüngst erst berufene Ministerium arg ins Wanken gebracht, wenn auch eine förmliche Demission desselben noch nicht erfolgt ist. Wer in Serbien 4 Wochen Finanzminister gewesen ist, muß sich ja auch mit Zug und Recht nach einer anderen Stellung sehen. So ist es denn wahrscheinlich, daß der Finanzminister Popowitch bald einen Nachfolger Platz machen wird, jedenfalls hat er jetzt schon die Annahme seines Finanzarrangements zu Cabinetfrage gemacht. — Der macedonische Aufstand hat keine beunruhigendere Gestalt angenommen, immerhin scheint das Verhältnis zwischen Bulgarien und der Türkei ein gespannteres geworden zu sein. Bulgarien will sein leinereits militärische Maßnahmen treffen, um sich gegen türkische Uebergriffe zu schützen, nachdem die Türkei sich bereits gegen die Unruhen bulgarischer Banden in Maccdonien in Kriegsbereitschaft gesetzt hat.

Son Kaiser Wilhelm-Kanal. Durch das Anlaufen der „Augusta Victoria“ bei Grönenthal auf ihrer Rückfahrt von Kiel nach der Elbe, sind mancherlei Beistimmungen darüber entstanden, daß in Zukunft größere

Schiffe leicht in die Lage kommen könnten, irgenwem im Kanal anzulauern und dann für einige Zeit fügen zu müssen. Die nun nach dem „Hb. Corr.“ aus Frankreich verläutet, war an der Aufschungstelle zu Grönenthal, wo die „Augusta Victoria“ aufließ, bei der Eröffnung der Schiffahrt das Kanalbett noch nicht in der vollen Tiefe und Breite hergestellt; es war deshalb den tiefliegenden mächtigen Schrauben der großen Schiffe leicht, möglich, größere Massen seines Sandes aufzuwirbeln, die sich später wieder in der Nähe einer solchen unferntigen Stelle lagerten. Wären an der erwähnten Stelle bei der Rückfahrt der „Augusta Victoria“ das Normalprofil vollständig fertig und auch die Böschungen planmäßig abgedeckt gewesen, so hätte ein solcher Unfall beiseitigt nicht stattfinden können, ebenso wenig wie an anderen Stellen des Kanals von gleicher Bodenbeschaffenheit, wo durchaus keine bauernden Schwierigkeiten für die Durchpassung der Tiefe und Breite des Kanalbetts erwachsen sind. Gegenwärtig wird räthlich die letzte Sand an das große Werk gelegt, damit die neue Wasserstraße in jeder Weise allen Ansprüchen gewachsen ist.

Von den Bimetallisten.

Die Konferenz der Vertreter der französischen Bimetallisten entlag mit dem Vorstehen des Deutschen Bimetallistenbundes hat in der Abordnungsbank zu Berlin stattgefunden. Nach einer eingehenden Prüfung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands und Frankreichs, wie sie sich aus dem Bismarckverträge zwischen dem Silber und dem Golde herausgebildet hat, nachdem die freie Prägung des Silbers in Frankreich, Deutschland u. den Vereinigten Staaten aufgehoben war, waren die Vermählungen der Meinung, daß das unmittelbare Interesse der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion und des auswärtigen Handels der beiden Nationen die Herstellung eines festen Verhältnisses zwischen beiden Münzmetallen erfordere, das nur durch die internationale Doppelprägung hergestellt werden könnte. Nach der Beratung fand ein Festmahle statt, das der deutsche Vorstand den französischen Gästen veranstaltete.

Ueber den Prozeß Mellage und den Fall de Jonge

Schrieb dieser Tage die „Kreuztg.“: „Nur können wir auch die Regierung nicht von dem Vorwurf freisprechen, daß sie die bestrittenen Samen nicht mit dem gleichen Maße gemessen hat. Während gegen die durch den Melaneprozeß belasteten Medizinalbeamten — mit Recht — energisch vorgegangen wird, ist z. B. dem krankenhaften Dr. H. Bär wegen seines vom Senat als leistungsgemessenen Verhaltens in Halle de Jonge nicht ein Saar gestimmt.“

Dem gegenüber bemerkt die „Berl. Korr.“, daß der Bezugsstoff des Geh. Sanitätsrath Dr. Bär, aus Anlaß des Falles de Jonge in den Gründen einer gerichtlichen Entscheidung gewisse Vorwürfe gegen ihn erhoben waren, selbst den Antrag auf Disziplinäruntersuchung gestellt hat. Dieser Antrag ist inoffen abgelehnt, nachdem die Wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen in einem eingehenden motivierten Gutachten sich dahin ausgesprochen hatte, daß Dr. Bär im Falle de Jonge fortrete und mit der nötigen Vorsicht den bestehenden Bestimmungen gemäß verfahren habe und daß die entgegengetretene Auffassung auf irrthümlichen Voraussetzungen über medizinisch-technische Fragen beruhe.

Aus Ostasien.

Die ostasiatische Frage wirbelt noch immer reichlich Staub auf und es ist noch gar nicht abzusehen, wie und wann eine endgiltige Regelung der Verhältnisse dort eintreten wird. Jetzt soll China beabsichtigen zu verlangen, daß Bei-Tschai-Wei von Japan geräumt werde, gleichzeitig, wenn der Rückzug von der Wiantong-Halbinsel erfolgt, die Japan, dem Sonderabkommen zufolge, nicht unmittelbar an China, sondern an Deutschland, Rußland und Frankreich abtreten werde, welche Mächte sie alsdann China zurückgeben würden. Die Meldung scheint allerdings recht unbelustigt, zunächst schon um bewilligen, als, soweit bekannt, Deutschland aus dem unnatürlichen ostasiatischen Dreieck ausgezerrt ist. China aber kann sich schwerlich einem Abkommen gefügt haben, das ihm möglichen Falls eine Provinz kostet. Was thut China, wenn Rußland die Uebergabe von Wiantong als eine ernste Sache betrachtet und sich einfach dort festsetzt? Der diplomatische Vexler, meint die „Wostokische Ztg.“ zu dieser Möglichkeit, kennt solche politischen Scherze, und in Affen hält man sich nicht einmal an die gebäulichsten Formen internationalen Anstandes.

Aus Petersburg wird zu der ostasiatischen Frage gemeldet: Das Vergalten Japans, das mehr und mehr Wien macht, die Ausführungen der Bestimmungen des mit China geschlossenen Friedensvertrages zu minderen hinauszuweisen, trage viel dazu bei, die in den russischen Kreisen herrschende Mißstimmung gegen England zu erhöhen, da man in dieser Haltung Japans eine Milderung des Vorgehens Englands in der Anlehnungsangelegenheit erblickt. In den russischen Kreisen herrscht ungewissheit über die Geneigtheit zu einem sehr entscheidenden Handeln, dessen Spitze gegen England gerichtet wäre. Vorläufig scheinen nur diejenigen Bewegungen einen dämpfenden Einfluß auszu-

üben, denen man sich bezüglich der möglichen Rückwirkungen auf die europäischen Verhältnisse nicht entziehen kann.

Provinz und Umgebung.

† Eilenburg, 2. Juli. Heute Vormittag fiel das 5jährige Tochterchen des Rorbarmherzige Hungers an der Mitternachts Weiche in den Mühlgraben. Die Mutter des Kindes, welche in der Nähe Weiche spielte, bemerkte das Unglück und sprang in den Graben, um ihr Kind zu retten. Mutter und Kind konnten nur mit Anwendung größter Mühe von dem festeren Tode gerettet werden.

† Leipzig, 3. Juli. Die Familie des Maschinenmeisters Braune im Krystalpalast wurde gestern Nachmittag von einem großen Unglücksfall betroffen. Während Frau Braune in einem Zimmer mit Näharbeit beschäftigt war, hatte sich deren noch nicht 11 jährige Tochter in einem zur Wohnung gehörigen Nebenzimmer, in dem sich eine Kabinenmaschine befand, begeben. Durch ein gelbeses Pfeifenrohr, daß von der Treppe herzukommen schien aufmerksamer gemacht, eilte Frau Braune hinzu und traf ihre Tochter auf der Treppe, über und über brennend, an. So gut sie es vermochte, löschte die erschrockene Mutter die Flamme mit ihren Händen, doch hatte das Mädchen so schwere Brandwunden erlitten, daß es bewußtlos geworden war und keine Auskunft über das Unglück geben konnte. Das arme Kind wurde durch den herbeigeeilten Vater in das Krankenhaus transportiert. An seinem Aufkommen wird gewweifelt. Anzeichen ist der Unglücksfall dadurch herbeigeführt worden, daß das Mädchen Spiritus in dem Raume hat anzünden wollen, denn es sollen eine Flasche mit Spiritus und auch Streichhölzchen in dem Raume gestanden haben.

† Döhlen, 2. Juli. In dem hiesigen Glasflintenwerke, vorm. Friedrich Siemens erlitt am Sonnabend Abend in der 10. Stunde ein dort beschäftigter 25 Jahre alter lediger Arbeiter eine das Leben bedrohende Verbrennung. Derselbe war damit beschäftigt, mittels zweier Gleiswagen glühende Schlacken nach einer Halde zu schaffen, als die Wagen über ihr Ziel hinausliefen und den Arbeiter mit in die schon dahingeliegenden glühenden Schlacken zogen, so daß derselbe unter einen der Wagen zu liegen kam und nun auch noch von den aus dem Wagen gefallenen Schlacken bedeckt wurde. Sofort gingen die Arbeiter Feuer und ehe der Verunglückte sich aus seiner bedrohlichen Lage befreien konnte, war sein ganzer Körper über und über mit tiefen Brandwunden bedeckt. Immerhin hatte der Unglückliche noch die Energie, sich zu der in der Nähe befindlichen Wohnung des Portiers zu schleppen, wo er aber zumankommen konnte. Man überführte ihn den Bedauernswürthen ins Städtchenhaus zu Dresden.

† Grimma, 2. Juli. Heute Morgen wurde am Wehr der Großmühle die Weiche des Unteroffiziers Seubert aus Reichenau bei Bittau, der am Sonnabend beim Baden ertrunken war, aus der Mulde geborgen. Seubert war ein guter Schwimmer gewesen und ist wahrscheinlich durch Krampf in die Tiefe gesunken worden.

† Chemnitz, 2. Juli. Eine gewaltige Feuerbrunst zerstörte heute Nachmittag ein großes, in der Bräuzen- und Sebanstraße gelegenes Fabrikgebäude, in dessen Erdgeschoß sich die Strumpfmacherei-Fabrik von Junger & Claus befand, während die übrigen drei Geschosse von der Trikotweberei von Fischer, Maas & Kappaus eingenommen wurden. Bei der Anfunft der Feuerwehr stand das Gebäude in Folge zu später Meldung schon in Flammen, welche in den großen Waarenmagazinen und den dazwischenliegenden Boden reichlich Nahrung fanden. Nach kurzer Zeit flitzte die Wand der 15 Fenster umfassenden Front des Gebäudes ein, wobei ein Feuerwehmann aus Altkemnitz Hals und Schlagader durchschneiden wurden. An dem Aufkommen desselben wurde gewweifelt. Sämtliche Maschinen sind vernichtet. 250 Arbeiter wurden betroffen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

† Marienberg, 2. Juli. Seit einigen Tagen ist der Bürgerstuhllehrer Gerlach hier unter Mitnahme einer größeren Summe von Cassengeldern flüchtig geworden.

† Auerbach, 2. Juli. In einem der im Vogtlande noch vielfach üblichen unbedeckten Schöpfbrunnen wurde am Sonntag des vierjährige Söhnchen des Maurers Meinel in einem Brunnen ertrunken aufgefunden. Der kleine war in Abwesenheit der mit Seemannsbeschäftigten Eltern bemüht gewesen, in einen solchen Brunnen zu springen, war aber trotzlicher in den Brunnen gestürzt und hilflos ertrunken.

† Klauen i. V., 2. Juli. Hier verunglückte sich ein Acker durch Chitripelzer, der ihm beim Ausstreuen auf dem Acker in eine tiefe Fingermulde gekommen war. Der Mann starb nach wenigen Tagen.

† Dresden, 1. Juli. Von der Witwe des am 28. April d. J. verstorbenen Rentners und vormaligen Seifenfabrikmeisters Böhm, welcher am Freitag sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum gefeiert haben würde und aus diesem Anlaß von der Stadt unter Ueberreicherung eines Bürgerbürgerschein beglückwünscht werden sollte, sind an Rathschef Herrn Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler 20000 Mark für den

„Aus dem Mansfeldschen,“ ergänzte der Meister.

„Ein hieberees, gewecktes Völkchen,“ bemerkte Albrecht.

„Wenn es nur halb hier so wär,“ erwiderte der Schmied, offen und ehrlich sind ja hier die Menschen, namentlich auf dem Lande, aber mannauf und erschrecklich abergläubisch.“

„Sie scherzen wohl, es ist ja nicht denkbar, daß sich noch hier Aemmenräthen erhalten sollten, daß die Leute hier so kumm sein sollten.“

„Und doch ist es so, wie ich sage, aber dies gilt nicht bloß von dem gewöhnlichen Manne. Sie finden den Aberglauben selbst bei gebildeten Leuten. Bin ich doch unter der Bezeichnung der „kluge Schmied“ bekannt, und daß ich nur ein Thier anzusehen brauche, um es gefund zu machen.“

„Das ist ja nicht zu glauben,“ sagte Albrecht.

„Sie sind also demnach ein Herzmneister,“ sagte er lachend hinzu.

„Ja, unglücklich ist es, aber doch wahr,“ erwiderte der Meister, „und ich werde Ihnen gleich einen Beweis dafür geben. Der Baron von den Brücken auf Marienthal ist seit einigen Wochen todt.“ Der Schmied hielt inne, er sah fragend zu Albrecht hin.

„Ich weiß,“ gab dieser verständigvoll zur Antwort.

„Nun, das Pferd, welches der Baron an jenem Tag zum letzten Male geritten hatte, sollte verkauft werden, es war aber unmöglich, denn das sonst so fromme Herz ließ sich von Niemand befeigen, ja auch nicht puzen. Statt nun einen Thierarzt oder mich zu Rathe zu ziehen, da ich ja manche glückliche Kur gemacht habe, wird mir vor einigen Tagen das Pferd zugewiesen, es sei bezeugt.“

„Ach Sie scherzen,“ erwiderte der Maler, „und was fehlt dem Pferde,“ sagte er hinzu.

„Sehen Sie, so ist der „Sector“ bezeugt worden,“ sagte der Meister, indem er eine dünne Stoppnadel hervorzog und auf den Tisch legte, „ich fand das Ding unter dem Fell der rechten Weiche des Tieres.“

„Ueberlassen Sie mir die Nadel, ich habe solche Kuriositäten gern,“ sagte der Maler, „ich will dann auch bei Gelegenheit meinen Freunden die Nadel zeigen und damit den Beweis geben, daß eben so läppig, wie hier das Getreide wächst, hier auch der Aberglaube wächst.“

„Meinetwegen,“ erwiderte der Meister, während Albrecht die Nadel in sein Nothbuch legte, „nehmen Sie das Ding mit, für mich hat es keinen Werth.“

„Und wie denken Sie sich, daß die Nadel in die Weiche des Pferdes gekommen sein kann?“ fragte Albrecht.

„Sedenfalls ein Kunststück von einem Hofkammern, der erfahren haben mag, daß das Pferd verkauft werden sollte und den Preis dadurch herabzubringen hoffte.“

„Sie werden Recht haben,“ stimmte der Meister bei und gedankenvoll setzte er nach einer kleinen Pause hinzu: „der Aberglaube ist doch eine furchtbare Giftpflanze, die schwer auszuwurzeln ist, ich habe schon manches Unheil kennen gelernt, welches sich angerichtet hat.“

„Guten Tag! Wer es so haben kann,“ wurde der Maler von der Straße her unterbrochen.

Der Meister sah nach dort, auch Albrecht blickte nach dem Wege, ein Postbote stand da, er hatte die Mütze abgenommen und trocknete sich die Stirn.

„Wenn das Ihr größter Wunsch ist, lieber Kromer, der kann bald erfüllt werden,“ erwiderte der Meister, „kommen Sie nur herein, ich hole inzwischen Bier und nun trinken Sie aus,“ wandte er sich zu Albrecht, „ich bringe für uns auch gleich frisch gefüllte Krüge.“

(Fortsetzung folgt.)

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 4. Juli 1895, Vormittags 9 Uhr... Materialwaaren u. Militärartefacten...

Obst-Verpackung.

Die Nutzung des Obstes in den Gemarkungen des Unterforstschloß Merseburg...

Obst-Verpackung.

Die Abnutzung der Gemeinde Goddula soll...

Mittgl. Böschen

Verkauft in Folge ihrerseits Erlasse einige Laufen Centner...

Häuler-Verkauf.

Die Grundstücke Delgrube 12 und 13 sollen verkauft werden.

Logis zu vermieten.

2 a 100 Mark jährlich, 1 zu 130, 1 zu 180.

Rechtl. Logis an 1 oder 2 unabhängige Leute...

Rechtl. Wohnung, 2 St. 2 R.

Beamter (3 Personen) sucht Wohnung...

Verein Handlungs-1858.

Stellenvermittlung.

Pensions-Kasse.

Geld

Der Bezirks-Ausschuß hierseits hat unterm 14. d. Mts. die von der General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Schneider hier am 1. April er. beschlossene Auflösung dieser Kasse genehmigt.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, E. A., mit beschränkter Haftpflicht.

Table with columns: Einnahme, Ausgabe, Summa. Rows include: Kassenbestand a. Monat April, Rücklage a. geg. Vorschüsse, etc.

Festspielhaus Jena (Köhler's Theater).

Zur Erinnerung an die glorreichen Siege der deutschen Waffen vor 25 Jahren.

Kaiser Rothbart.

Vaterländisches Festspiel in zwei Abtheilungen von Dr. Otto Debrient. - Musik von R. Will.

Dargestellt unter der künstlerischen Leitung und Mitwirkung d. Großherzoggl. Hofkapellmeisters Herrn Albert Wolf...

Abgang der Züge ab Station Jena: nach Weimar 1000, Gera 955, Großheringen 955, Saalfeld 955.

Preise der Plätze: Parquet 3 Mk., I. Balkon 3 Mk., Parterre 1 Mk., 50 Pf., II. Balkon 1 Mk., 50 Pf.

Vorausbestellungen werden bei Herrn Hoflieferant Schulze (Hilma Bartels & Söhne), Markt 8, entgegengenommen.

Der Lutherfestspiel-Verein in Jena.

Freitag, den 5. Juli steht ein Transport Ardenner und Dänischer Pferde bei mir zum Verkauf.



bei mir zum Verkauf. 2554

Gebr. Strehl.

la. Prekkoohlensteine

in guter trockener Waare und unübertroffener Feigheit, à Wille 7,50 Mfr. sind wieder vorräthig. Grube 496 bei Burgliebenau. C. Leonhardt.

Buchdruckerei-Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern in die Lehre gesucht.

Derseibe muß gute Elementarkenntnisse, sowie sehr gutes Schul-Entlassungszeugniß besitzen.

Personliche Vorstellung in d. Kreisbl.-Druckerei.

Ein vordentliches, fleißiges Dienstmädchen sucht per 1. August 1895 Frau Schurig, Dom 5.

Diese Woche Sonnabend Ziehung Schneidemühler LOOSE à 1 Mark, Haupt-10, 000 Mark.

Grosse Luxus-Pferdemark-Lotterie. LOOS 1 Mk., 25 Loose für 10 Mark, Porto a. Liste 20 Pfg., extra, versendet noch F. A. Schrader, Hannover, Gr. Poststraße 17.

Formulare zu der „Meliste“

der Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, sind zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Hängematten

für Erwachsene und Kinder empfehllich billigt 2480! R. Bergmann, Markt 30.

Bithermusik.

Cataloge mit ca. 3000 Nummern gratis und franco durch Robert Wächter, Panitzsch.

Strickgarne

liest Jedem direct (Wuster umsonst frei) Georg Koch, fabr., Erfurt 2.

Julius thurm!

Beste Fußboden-Beckenstein-Formen für den Hausgebrauch. Großartig in Klang und Härte! Schnell-trocken und Liebefest! Von Fachleuten empfohlen!

Dampfmolkerei Merseburg.

empfehlen täglich frisch: feinste Tafelbutter, frischen Quark (Misp), Vollmilch, Wagermilch, Buttermilch, dicke Milch in Gallen à 10 u. 20 Pf.

Eduard Höfer

in Merseburg, „Hotel zum Palmbaum“ Nischelstraße das Wein- und Bierhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant in Halle a/Saale und Winkel a/Elstungau.

Hamburger Kaffee.

fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkolis von 9 Pfund an sollfrei Ferd. Rahmstorf, Ottenben bei Hamburg.

Neue Karloffeln

kaufe ich einigehundert Centner und bitte um sofortige Offerte per Kasse bei Abnahme. August Schmidt sen., Leipzig, Markt-Steinweg 46, Teleph.-Amt I Nr. 2237.

Bureau- und Hausdieners

und der Zeitungs-Trägerinnen sind beruht besetzt. Dies den Bewerber resp. Bewerberinnen zur Nachricht. Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Consum-Vereins

E. G. m. b. H. Merseburg, Sonntag, den 7. Juli 1895, Nachmittags 3 Uhr im „Lionell“.

Ehemalige 22er

fünftägiger Jahrgänge, welche der am Sonntag, d. 18. Aug. in Torgau stattfindenden Feier der Erntedankfesten von 1870/71 beizuhören sein wollen, werden Sonntag, den 7. Juli 1895, Nachmittags 3 Uhr im „Lionell“ zu Merseburg zu einer entgeltlichen Besichtigung eingeladen.

Verein ehemal. Garde.

Donnerstag, den 4. Juli: Versammlung in der „Junkenburg“, Gartenfest-Angelegenheit.

Freie Vereinigung.

Die Zeilensenden an der Partie: „Ziegelrodaer Forst“, werden zu einer Besprechung auf Freitag, den 5. Juli Abends 8 Uhr in die Turnhalle gebeten.

Donnerstag: Frisch Fleischlachten!

ausch à Pfd. 55 Pf., Wurst à Pfd. 70 Pf., Carl Rauch, Markt 28.

Schlachtefest.

Seute Donnerstag R. Dahn, Untertalburg.

Alpenfahrten.

Die Heberhüt über die von der K. Sächs. und K. Bayer. Staatsbahnenverwaltung für den Sommer 1895 in Aussicht genommenen

Sonderzüge von Dresden nach München.

Kuffein, Sulzbürg, Bad Reichenhall und Lindau, mit den speziellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise und den sonstigen Bestimmungen kann unentgeltlich eingeholen werden in der Kreisblatt-Expedition.

Ostseebad Warnemünde.

Ab Magdeburg 7 Std. Frequ. 1894: 10 668. Electricische Beleuchtung aller Strassen und Promenaden. Prospect gratis durch die Baderverwaltung. [2033]

Hosp. med. Schmidt, Hannover, Soufflerstr. 2.

früh, Einverle, a. d. l. f. Univ.-Hospital. (allgem. Krankenhaus u. Poliklinik) in Wien beendigt ausföhl. Haut- und Unterleibskrankheiten, Schwächekrankheiten. Auswärtige brieflich.

Dasselbst für 1 W. Briefm. zu haben das Buch: „Die Krankheiten“, worin Jeder über sein Leiden selbst Aufklärung findet.

Vorbereitungsanstalt für die Postheiligen-Prüfung.

Handelsfach u. Commercialisten, Aelteste, grösste und sicherste Anstalt, Ueber 1500 bestanden die Prüfungen. Kiel.

J. H. F. Tiedemann, Dir.

Im Gottesacker der Altenburg (Kirche St. Mari) fanden sich im II. Quartal folgende Gaben: 1. Für den Gust. Adolf-Verein M. 0,50 2. Dyne Bestimmung ca. M. 6,99

Den gütigen Geben dankt flehlich im Namen der Kirchlichen Betreuer die Gottesackerverwaltung. Delius, Leonhard, Ged.